Worte der Erinnerung

gesprochen an der Bahre

der verewigten

Frau Flora Emanuel

geb. Cramer

zu

Frankfurt am Main

am 26. Siwan 5662 (1. Juli 1902).

I.

Rede des Herrn Rabbiner Dr. Breuer נ"י.

תְּנוּ לָהּ מִפְּרִי יָדֶיהָ, וִיהַלְלוּהָ בַשְּׁעָרִים מַעֲשֶׂיהָ: (משלי ל"א)

„Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände,
Und es rühmen sie in den Toren ihre Werke."

Diese Worte bilden nach der Ueberlieferung der Weisen einen Teil des Nachrufes, den unser Stammvater Abraham seiner dahingeschiedenen Gattin Sarah widmete.

תנו לה מפרי ידיה „Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände". Die segnende Anerkennung, den verdienten Lohn für die Früchte ihrer Hände fordernd, weist er auf ihre Werke hin, die sie geschaffen, und die ihren Ruhm in der weitesten Oeffentlichkeit verkünden.

Meine trauernden Brüder!

Wenn in unserer Zeit eine dahingeschiedene Frau es verdient, dass auch ihr ein solcher Nachruf gewidmet werde, so ist es wahrlich die Frau, deren irdische Ueberreste hier ruhen, und deren Hinscheiden wir auf's Tiefste beklagen.

תנו לה מפרי ידיה „Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände". Wer möchte ihr die segnende Anerkennung verweigern, wer nicht wünschen, verlangen, fordern, ja mit Recht fordern, תנו לה מפרי ידיה „Gebet ihr von

der Frucht ihrer Hände", dass auch ihrer Seele in jenen lichten Höhen der reiche Lohn werde für die Früchte, die ihre Hand hier gezeitigt; verkünden nicht auch ihre Taten, ihre Handlungen in der lautesten Oeffentlichkeit ihr Lob, ihren unvergänglichen Ruhm?

Wer hat sie nicht gekannt, wer hat sie nicht verehrt, wer bewunderte nicht das Edle, Erhabene, Achtunggebietende ihres Seins und Wollens, ihres Waltens und Wirkens? Wer vermöchte zu schildern, ach, in der Kürze des Wortes zu schildern, wie diese Frau, deren ganzes Herz aufging in Bescheidenheit, Menschenfreundlichkeit, in der Reinheit der Gesinnung, wie sie nur in einem jüdischen Gemüte sich zeigt, — wie sie als Gattin, als Mutter, als Tochter, als Verwandte, als Jüdin die Pflichten ihres Berufes verstand?

Wahrlich, die Wehklagen, die ihrem verehrten Vater, ihrem sie liebenden Gatten, ihren braven Kindern, ihren nächsten Angehörigen, entsteigen, sie finden treuen Widerhall in unseren Herzen, wir alle empfinden mit den schweren Schlag, den Gottes Gerechtigkeit uns zugefügt.

Mit Rabbi Elieser möchten wir einstimmen: להאי שופרא דבלי בעפרא קא בכינא. (ברכות ה'). „Wenn eine solche Schönheit, eine solche geistig-sittliche Schönheit von der Erde verschlungen wird, da können wir nicht genug Tränen vergiessen.

Unsere Weisen lehren: כל אדם שמתה אשתו ראשונה כאילו חרב בית המקדש בימיו (סנהדרין כ"ב) „Wem die Gattin stirbt, die ihm das Haus mitbegründen half, dem ist, als wäre das Heiligtum in seinen Tagen zerstört".

Ja, fast wäre man geneigt anzunehmen, als ob denn doch die Weisen hier den Verlust einer Gattin in allzu überschwänglicher Weise geschildert. Aber angesichts dieses Verlustes, dieses allzu herben Verlustes wird uns das Verständnis klar, ach allzu klar.

Das Bes hamikdosch, das Gesetzes-Heiligtum, war im Grunde nichts Anderes, als der symbolische Ausdruck unseres feierlichen Gelöbnisses, Gott und seinem Gesetze jeden Funken unserer geistigen Anlagen, jeden Schritt unseres irdischen Lebens zu weihen. Das Haupt und der Leib, das Blut und die Nieren in den Opfern, sie sagen nichts Anderes, als dass wir mit jedem Blutstropfen Gott und seinen Geboten stets und immer Folge zu leisten haben. Die Bundeslade der Thora, der Tisch und die Leuchter sie sagen nichts Anderes, als dass wir unser geistiges, unser irdisches Leben dem Dienste der Thora unterordnen sollen. „Wer mir ein Dankopfer bringt, ehrt mich, wer aber seinen Wandel darauf gründet, den lasse ich das Gottesreich erblicken". (Ps. 50, 23).

Wenn wir das, was wir im Heiligtum angesichts der heiligen Geräte auszuführen hatten, heute im Leben verwirklichen wollen, da ist es zunächst das Haus, das jüdische Haus, welches wir durch gottgefällige Taten in ein Heiligtum umzuwandeln im stande sind, da ist es zunächst das Haus, in welchem das Heiligtum seine höchste Vollendung erreicht.

Gott liess uns durch seinen Propheten sagen: זה השלחן אשר לפני ה' (יחזקאל מ"א כ"ב) „Der Tisch, der vor dir steht", und die Weisen fügen gleichsam erklärend hinzu: כל זמן שבית המקדש קים מזבח מכפר על

„Seitdem das Heiligtum zerstört, da bildet der häusliche Tisch den Altar“. (ברכות נ"ה) ישראל ועכשיו שלחנו של אדם מכפר עליו

Im Hause, im jüdischen Hause ist es zunächst die Frau, die treue Gattin des Mannes, die wahrhafte עזר כנגדו, die durch ihren Pflichteifer, durch die ihr überantwortete Kindererziehung im Stande ist, das Haus zu einem Gottes-Heiligtum zu machen, da ist es zunächst die Frau, die im Innern des Hauses das hohe Ziel ihrer Wirksamkeit erblickt, die mit dem hohen Priestergewande geschmückt, den Tisch zum Altar umwandelt, da ist es ganz die Frau, die das Haus mit ihrem Geiste belebt, mit ihrem Lichte erleuchtet, und die Segensquelle erschliesst, aus welcher der Mann die geistig-sittliche Kraft schöpft, für das Leben, das draussen seiner harrt.

Wenn nun, meine Trauernden, eine solche Frau dahingeht, die auf der Höhe ihrer Aufgabe dastand, wenn הקב"ה in seinem unerforschlichen Ratschluss dem Gatten die Gattin, und damit dem Hause die Seele entzieht, wer begriffe da nicht die ganze Grösse des Schmerzes, die niederschmetternde Wucht des Schmerzes?

Ein Gedanke, dem die Weisen in den Worten Ausdruck gegeben haben: „Es ist. als wäre das Heiligtum zerstört“ und an anderer Stelle: (Sanhedrin 22) „Der Altar vergiesst gleichsam Tränen“.

Ist aber schon zu allen Zeiten der Verlust einer solchen biederen Frau tief empfunden worden, schon zu jenen Zeiten, wo man fast in jedem jüdischen Hause eine solche jüdische Frau erblicken konnte,

die mit ganzer Hingebung das Heiligtum versah, — wenn auch schon die Spuren der Pflichtvergessenheit sich zeigten, im Hause aber die Frau sich als Retterin jüdischer Zukunft, als Beraterin jüdischen Lebens bewährte, — wie allgemein fühlbar wird der Verlust aber in einer Zeit, wie es die unsere ist, in welcher das Schmerzliche sich vollzieht, dass der Verfall in die geheiligten Räume des Hauses eingreift und diese ihm nicht Halt gebieten!

Wenn nun in einer solchen Zeit eine solche Frau, wie es unsere hochverehrte Frau Flora Emanuel war, wenn ein solches Musterbild echt jüdischer Weibestugenden, wenn ein solcher Stolz des Gatten und der Kinder, wenn eine solche Zierde der Frauen der Gemeinde uns entrissen wird, noch dazu in der Blüte ihres Lebens, wo sie noch so viel Gutes hätte schaffen, noch so Vielen mit leuchtendem Beispiel hätte vorangehen können — wer würde da nicht zugeben, dass die Grösse eines solchen Verlustes tief empfunden, ihr aber nicht genug mit Worten Ausdruck gegeben werden kann?

Wie diese Frau die Pflichten ihres Berufes verstand, — so sagten wir vorhin — zwei Thoraworte waren im Stande, es zu bezeichnen: ושמרתם את חקתי ואת משפטי אשר יעשה אותם האדם וחי בהם (ויקרא י"ח ה')

Das sind die zwei Worte, die ihrem ganzen Inhalt nach auf die teure Verblichene buchstäblich Anwendung finden können, denn durch Thora und Mizwoth lebte sie, sie waren ihre einzige Lebensbedingung, ihr Leben war unzertrennlich mit Thora

und Mizwoth verknüpft, aus ihnen schöpfte sie Glück, Freude, Heiterkeit; sie waren ihre einzige Lebensfreude, als sie noch in ungetrübter Gesundheit unter uns weilte, sie waren erst recht Stab und Stütze, als sie an's Krankenbett gefesselt war. Mit jeder Mizwoh, die sie übte, mit jeder Tefilloh, die sie betete, lebte sie, richtete sie sich auf, gewann sie neuen Lebensmut, neue Lebenskraft. Und mit welchem Ernste übte sie Gemilus chesed im Geiste der Thora, öffnete sie nicht nur selbst die Hand den Armen, begeistert spornte sie die Ihren an, Gleiches zu tun. Und nun, meine Trauernden, mit welcher aufopferungsvollen Hingabe, mit welcher Gewissenhaftigkeit sie Kaschrus und Taharo ihres Hauses beachtete, das lässt sich kaum beschreiben. Ein Beispiel: als bereits die Krankheit ihre Kräfte lähmte, liess sie sich in die Küche hinaus rollen, um das Kaschrus selbst zu überwachen. Und mit welcher minutiösen Sorgfalt sie die Gesetze des צניעות, mit welchen Gott die jüdische Frau geadelt, selbst noch auf ihrem Krankenlager beobachtete, das entzieht sich jeder Beurteilung: das wissen nur ihre nächsten Angehörigen, die in ihrer Nähe zu weilen das Glück hatten. Und da liesse sich noch Vieles erzählen, ich möchte nur erwähnen, wie sie die Erziehung ihrer Kinder leitete, wie sie für ihre geistig-sittliche Förderung sorgte. Aber dafür geben ja bereits ihre Töchter, ihre wohlerzogenen Töchter das beste Zeugnis ab. Indes gerade hierin liegt die Tiefe des Schmerzes, die Grösse des Verlustes, denn wie hätte sie in gleichem Geiste die ihrer mütterlichen Fürsorge noch bedürfenden Kinder

erzogen, wie hätte sie ihr einzig geliebtes Söhnchen erzogen; ach, es ist uns, als hörten wir sie gleich unserer Mutter Rahel weinen, die da weinte um ihre Kinder, vor allen Dingen um ihre Kinder, die ihr nicht mehr vergönnt war, im Geiste der Thora zum gottgeweihten Ziele zu führen. Nun da kann sie beruhigt sein: wie unserer Mutter die Versicherung gegeben wurde: כה אמר ה' מנעי קולך מבכי ועיניך מדמעה כי יש שכר לפעלתך ושבו בנים לגבולם (ירמיה ל"א ט"ו ט"ז). „Halte ab deine Stimme vom Weinen, halte ab dein Auge von Tränen! Es giebt einen Lohn für dein Wirken, deine Kinder werden durch es dir angehören", so kann auch die edle Dahingeschiedene die beruhigende Versicherung mit zu Grabe nehmen, dass alle ihre Kinder unter der Führung ihres wackeren, sie zärtlich liebenden Gatten das Andenken ihrer Mutter für alle Zeiten segnen werden, da kann sie die beruhigende Versicherung mit zu Grabe nehmen, dass für ein solch gottgesegnetes Wirken es einen reichen Lohn giebt.

Das, meine Trauernden, ist aber auch der einzige Trost für den tiefbetrübten Gatten und die Kinder, für den ehrwürdigen Vater und die nächsten Angehörigen, für uns Alle, der uns aufrichten kann! ה' נתן Gott in seiner Liebe hat gespendet, wir freuten uns ja mit seiner Spende, ה' לקח derselbe Gott in seiner unendlichen Liebe hat aber auch wieder genommen, יהי שם ה' מברך (איוב א' כ"א) so sei denn der Name des Allmächtigen gepriesen!

Ja, darin müssen wir uns geben! Glücklich der Vater, der eine solche Tochter besass, glücklich der

Gatte, der eine solche biedere Frau sein Eigen nennen durfte, glücklich die Kinder, die zu einer solchen Mutter emporschauen durften, die ihnen stets Leuchte auf ihrem Lebenspfad sein wird.

So ziehe sie denn hin, die Teuere, in Frieden, so geniesse sie im Reiche des Friedens den reinen Lohn für die Früchte, die ihre Hand hier zur Reife gebracht. Was sie ihrem Vater, was sie ihrem Gatten, was sie ihrer Familie, uns allen gewesen, das wird in gesegnetem Andenken fortleben.

Wir aber wollen in inbrünstigem Gebete zu dem Allmächtigen emporschauen, dass Er dem weiteren Verderben Einhalt gebiete! Was Er heute zerrissen, möge Er in seiner Weisheit heilen, wo Er heute geschlagen, da möge Er in seiner Barmherzigkeit die Wunde verbinden! Dass die Klage nicht mehr laut werde in unseren Kreisen, dass Er seine Treue uns erhalte, dass sein Vertrauen Fährte und Wegweiser im Leben uns bleiben, bis jene Zeiten herannahen werden, in welchen Gott die Gräber öffnen und zu neuem Leben erwecken wird!

בלע המות לנצח ומחה ה' דמעה מעל כל פנים וחרפת עמו
יסיר מעל כל הארץ כי פי ה' דבר, אמן.

II.

Rede des Herrn Aron Wolf.

Geehrte Trauerversammlung!

Gestatten Sie, dass ich nach der soeben gehörten eindrucksvollen und erschütternden Ansprache als ältester Freund des Hauses Emanuel und, wie ich annehmen darf, im Sinne der so zahlreich hier erschienenen Freunde, einige schlichte und bescheidene Worte des Abschiedes an die uns Allen so teuere Entschlafene richte.

Ich sage bescheidene Worte, denn Bescheidenheit war der Grundzug ihres Wesens, gepaart mit selten inniger Frömmigkeit. Ihr Reich war das Haus. Flora Emanuel war eine Frau, von der man mit Recht sagen konnte, מנשים באהל תברך, unter den Frauen, die im Zelte walten, war ihr Name gesegnet. Unter diesen Frauen, „die im Zelte walten", welche die Prophetin Deborah rühmt, verstehen unsere Weisen unsere Stammmütter Sara und Rebecka.

Sara's Zelt war nach der Ueberlieferung geöffnet nach allen vier Himmelsgegenden, als Symbol dafür, dass jeder sich in dieser Häuslichkeit willkommen fühlen durfte.

Wir alle wissen es, wie die Heimgegangene diese Tradition gepflegt hat, wie die Gastlichkeit in

ihrem Hause in hoher Blüte stand, kein Sabbat- oder Festesmahl war ihr vollkommen ohne Gäste, sie hatte das Bedürfnis an dem Glücke ihres Hauses Andere teilnehmen zu lassen. Für die Armen und Bedrückten war ihre Türe immer weit geöffnet, sie begnügte sich nicht mit dem Spenden von Almosen, sondern nahm sich der Hülfesuchenden tatkräftig an und so lange sie im vollen Besitze ihrer Kraft war, war ihr keine persönliche Dienstleistung zu mühevoll im Werke der Wohltätigkeit und der Nächstenliebe.

מנשים באהל תברך wird auch auf unsere Stammmutter Rebecca bezogen, von welcher es heisst: ויביאה יצחק האהלה שרה אמו Isaac fand seine Mutter in seinem Weibe wieder. Wohl dem Manne der die hehren Eigenschaften seiner Mutter in der Gefährtin seines Lebens wiederfindet.

Solch ein Zelt war das Zelt von Flora Emanuel und wir dürfen mit vollem Rechte ausrufen מה טובו אהליך יעקב. Wie das Zelt, nach aussen immer anspruchslos, im Innern oft die grössten Schätze birgt, so war auch ihre Häuslichkeit erfüllt von Schätzen der Liebe und Treue und wahrer, tiefer Gottesfurcht. So war ihre Sorge für Gatte und Kinder und die Hingebung von Gatte und Kinder für sie ein leuchtendes Beispiel. Wir wissen Alle, dass nur der fast beispiellose Grad aufopfernder, liebevoller Pflege das teure Leben bis jetzt erhalten hat.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse ist ihre sterbliche Hülle nun von uns geschieden, ihr Geist wird weiter walten in ihrem Kreise und ihr

Andenken wird bei Allen, die das Glück hatten, ihr nahe zu stehen, nie erlöschen; ואת לכי לקין Nun ziehe hin in Frieden, das Gottvertrauen, welches stets Dein besonderer Schmuck war, wird die Hinterbliebenen stärken und Dein grosses im Erdendasein erworbenes זכות wird Deinen Teuren allen beistehen, dass sie sich aufrichten und Trost darin finden, Deinem Beispiel nachzueifern.

אמן!

פ"ט

האשה הצנועה וחסודה אשת חיל עטרת בעלה
ונזר בנה ובנותיה מרת **פרומט** דמתקריא **פלארא**
אשת ר' יעקב **עמאנועל** בת החבר ר' יעקב **קראמער**

יצאה נשמתה הטהורה בארבע וארבעים שנה לימי חייה ביום א'
כ"ד סיון ונקברה בכבוד גדול ביום ג' כ"ו בו תרס"ב לפ"ק.

ת"נ"צ"ב"ה.

פעליך **ר**בו **ו**בכל **מ**עשה **ט**וב נודעו
רמה קרנך בה' ויראתו ואהבתו בך נטעו
ואשרוך בנות כי כל מעשיך טובים ונעימים
מנהלת היית לבנך ולבנותיך בדרכיך התמימים
עו"ז והדר לבושך נוז ותפארה לאישך היית
טעמך ברוך וברוכה את ולטובת רבים חיית
לברכה זכרך ושכרך רב משמים

תהי נפשך צרורה בצרור החיים:

Dies ist die Ruhestätte der bescheidenen, gottesfürchtigen, wackeren

Frau Flora Emanuel, geb. Cramer,

der Krone ihres Gatten, der Zier ihrer Kinder, deren reine Seele heimkehrte zu ihrem himmlischen Vater am 24. Siwan und deren irdische Hülle unter grosser Teilnahme zu Grabe geleitet wurde am 26. Siwan 5662.

Umfassend war Dein Wirken und stets dem Edlen zugewandt. Dein Heil ruhte in Gott, von Gottesfurcht und Liebe war Dein Herz erfüllt. Durch Deine guten Werke und Dein mildes Wesen warst Du die Zierde der Frauen. Deinen Kindern schrittest Du voran auf dem Wege der Sittenreinheit.

Mit Kraft und Anmut warst Du bekleidet, Krone und Schmuck Deines Gatten. Gesegnet warst Du und gesegnet Dein kluger Sinn und Dein Leben, dem Wohltun geweiht. Dein Andenken ist zum Segen, und reicher Lohn wartet Dein in der Höhe.

Deine edle Seele gehe ein in den Bund des ewigen Lebens!